



ASSOCIATION POUR LE MAINTIEN  
D'UNE AGRICULTURE PAYSANNE  
VEREIN FÜR DEN ERHALT EINER  
BÄUERLICHEN LANDWIRTSCHAFT

Konzept und Zusammenhang zwischen Solidarökonomie und  
biologischer Landwirtschaft  
[Präsentation Juni 2016]

**MIRAMAP**

58 rue Raulin - 69007 LYON

[www.miramap.org](http://www.miramap.org) - [contact@miramap.org](mailto:contact@miramap.org)



# Einführung

- Die AMAP und ihre Positionierung in der Solidarökonomie als Träger für eine biologischen Landwirtschaft:
- Einige Schlüsselbegriffe :

Bürgervereine mit Nähe zu landwirtschaftlichen Organisationen (bspw. mittels ihrer Netzwerke), zur lokalen Bio-Landwirtschaft, zur Relokalisierung der Wirtschaft, Kooperation, Solidarität, fairem Handel « Nord-Nord » usw.

Zudem fügt sich die AMAP im globalen Kontext ein, in welchem die lokale Versorgung an Bedeutung gewinnt.

Für viele Landwirte sind oder waren die AMAP der Auslöser auf eine biologische Landwirtschaft umzustellen.

Das Erledigen des Tagesgeschäfts der AMAP wäre nicht möglich ohne den Einsatz der vielen Freiwilligen.

# Definition (Auszug aus der Charta der AMAP)

« Gemeinschaft, in der die Amapiens und Landwirte partnerschaftlich organisiert sind.

Solidarisch, [Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Tätigkeit Rechnung tragen, Berücksichtigung allfälliger finanzieller Schwierigkeiten der Mitglieder, um möglichst Vielen den Zugang zu einer AMAP zu ermöglichen]

Lokal, [geographische Nähe Mitglieder und Landwirte]

Vertragliche Vereinbarung, [Verpflichtungen der beiden Parteien – Amapien und Landwirt – sind vertraglich festgehalten]

Kein Zwischenhandel, [kurze Vertriebswege, Direktverkauf: keine missbräuchlichen Margen, hohe Transparenz]

Dauerhaftigkeit [Ziel ist, dass die Partnerschaft längerfristig anhält und nicht nach einem Jahr endet].

# Hintergrund u. Entwicklung (1)

- Kombination verschiedener sozialer Bewegungen
- Aus Sicht der Landwirte: Angesichts der Krise im Ernährungssektor und der Landwirtschaft die Autonomie zurückgewinnen
- Aus Sicht der Konsumenten: gemeinschaftlicher, verantwortungsvoller Konsum

# Hintergrund u. Entwicklung (2)

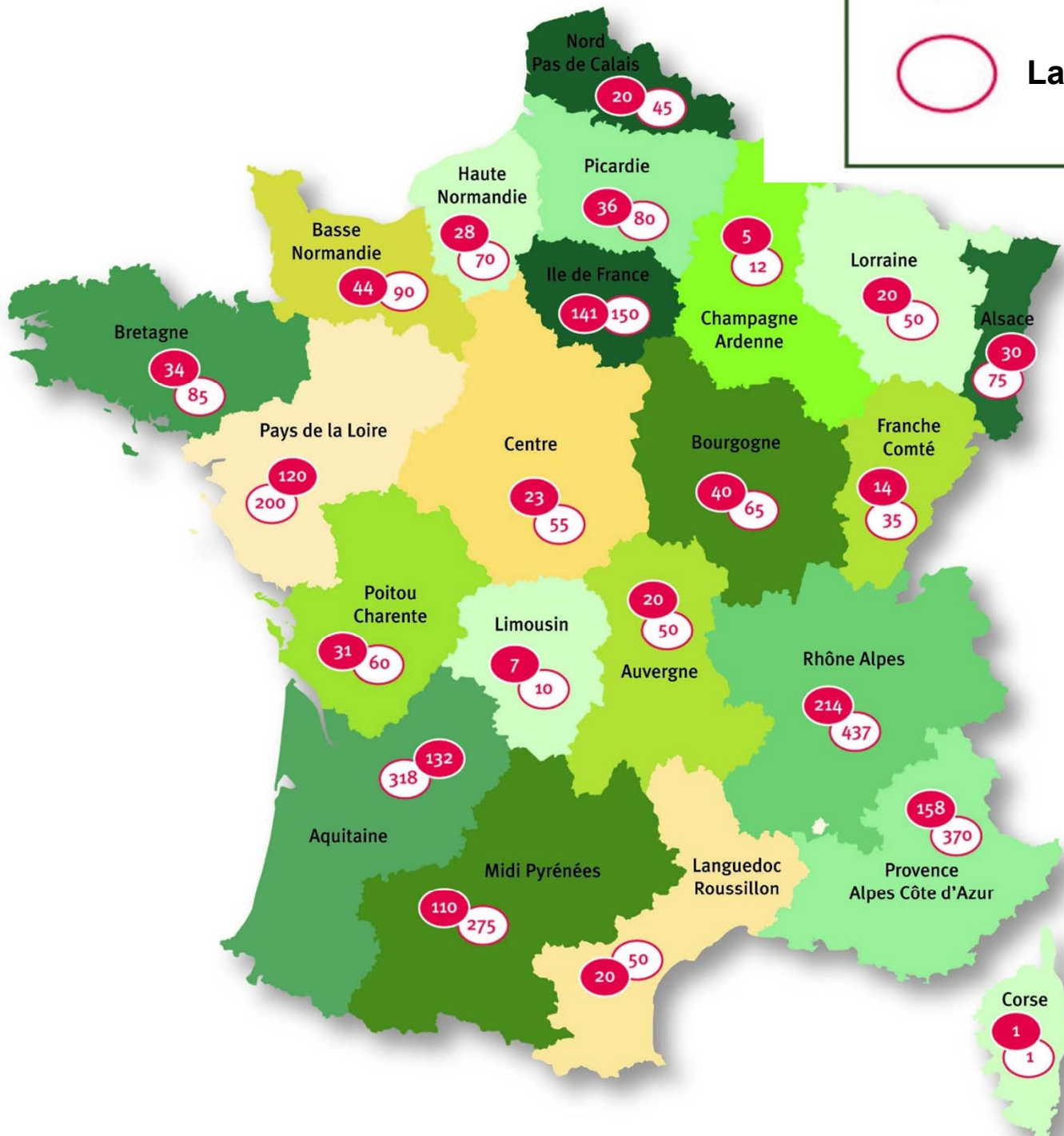
- In Anlehnung an 2 Visionen einer anderen Landwirtschaft: Bio-Landwirtschaft (Agrarökologie, Biodiversität, ohne Mineraldünger oder Pestizide, ohne GMO) und bäuerliche Landwirtschaft (autonom, menschlich, solidarisch, mit lokalen Ressourcen).
- Ernährungssouveränität: Lokalbevölkerung ermöglichen, Art und Weise der Lebensmittel und Lebensmittelproduktion dauerhaft eigenständig wählen zu können, ohne dass Nachteile für andere Weltregionen resultieren.
- Und immer mehr hört man den Begriff der Ernährungssicherheit...



Aktive Konsumentengruppen in AMAP



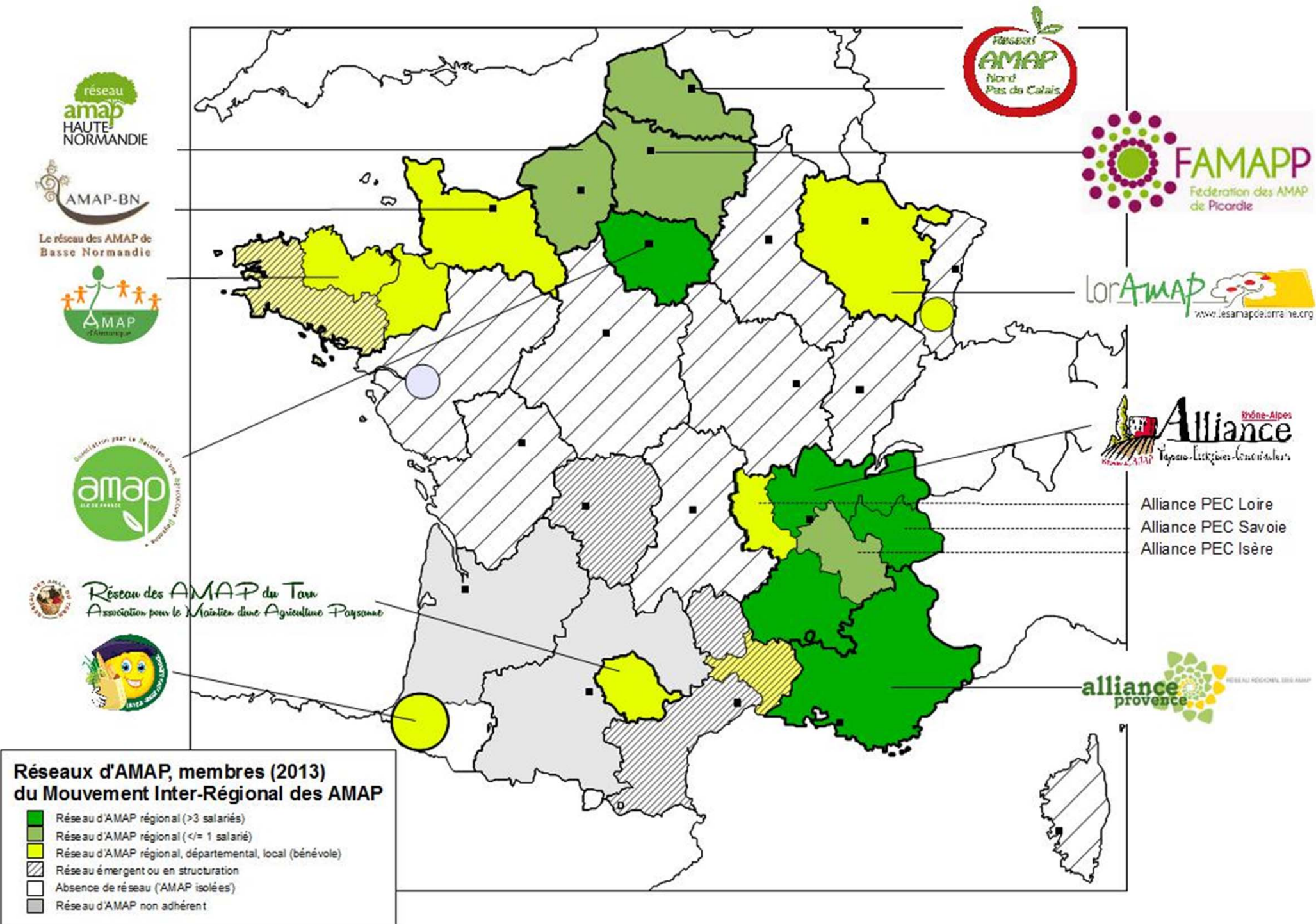
Landwirte in AMAP



2000 Gruppen  
100 000 Amapiens  
4000 Landwirte

# Das AMAP-Netzwerk in Frankreich

- Treu dem Prinzip « gemeinsam ist man stark » haben sich viele AMAP zu Netzwerken zusammengeschlossen (territorial, regional, interregional).
- Die territorialen und regionalen Netzwerke haben folgende Ziele:
  - Kontakt zwischen AMAP fördern
  - Bemühen um eine kontinuierliche Verbesserung der:
    - Respektierung der Werte und Prinzipien der Charta der AMAP
    - Stärkung der Partnerschaften.
  - Kommunikation rund um AMAP (Medien, Anlässe etc.)
  - Anerkennung der AMAP bei Partnerorganisationen und Institutionen (einschliesslich Institutionen der Solidarökonomie).
- Die MIRAMAP umfasst regionale Netzwerke oder die der Départements, falls vorhanden, aber auch einzelne AMAP, die im Prozess weiter kommen möchten.
- Nationale und internationale Repräsentation
  - Umsetzung gemeinschaftlicher Projekte (solidarische Finanzierung für die Landwirtschaft, Überarbeitung der Charta, rechtliche Grundlagen etc.), Kräftebündelung.





Beitrag derAMAP,

Akteure der Solidarökonomie und der  
biologischen Landwirtschaft

# 1. Ein Sprungbrett zu Bio

- Die Charta der AMAP verlangt keine AB (bio) - Zertifizierung :
  - Aber sie verbietet den Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger.
  - Weiter werden die Bauern auch zur Umstellung auf bio ermutigt. Zahlreiche Bauern, die nicht spontan bio gewählt haben, wagen schliesslich den Schritt aufgrund des Anliegens und Engagements der « Amapiens ».
  - Aufgrund dieser Tatsache, kann man bejahen, dass eine Partnerschaft mit AMAP ein Sprungbrett zur Umstellung auf Bio bietet.

## 2.A Kritik gegenüber der Bio-Landwirtschaft und Antwort der AMAP (1)

- Der Bioanbau wird regelmässig kritisiert:
  - Risiko einer Industrialisierung und Spezialisierung/Konzentrierung der Betriebe für die europäische Nachfrage, Vernachlässigung der lokalen Lebensmittelsouveränität.
  - Zweifel daran, dass mittels Bioanbau der Planet ernährt werden kann.
  - Nischenmarkt für gesellschaftliche Elite, die Bedürfnisse der Haushalte mit mittlerem und tiefem Einkommen nicht berücksichtigend.
  - etc.

## 2.A Kritik gegenüber der Bio-Landwirtschaft und Antwort der AMAP(2)

- Es wurde nie versprochen, dass die Bio-Landwirtschaft alle Probleme lösen würde.
- Viel mehr handelt es sich um eine bäuerliche Landwirtschaft, die sich um die Umwelt sorgt.
- Die Kontrolle ermöglicht die Überprüfung des Pflichtenhefts, welches den Einsatz von synthetischen Pestiziden verbietet.
  - Wenn es den Grossverteilern gelingt, die Marktanteile der Bioprodukte zu erhöhen, dann wird auch die Agrochemie global ins Abseits gedrängt.

## 2.A Kritik gegenüber der Bio-Landwirtschaft und Antwort der AMAP(3)

- Die AMAP, wie auch die FNAB (mittels der Kampagne « Bio und lokal, das ist ideal ») fördert eine lokale, biologische und bäuerliche Landwirtschaft, basierend auf der Saisonalität der Produkte.
- Eine Umfrage bei AMAP-Mitgliedern in Marseille hat ergeben, dass sich eine Familie in diesem System von biologischen Lebensmitteln ernähren kann, und zwar günstiger als in den umliegenden Bioläden.
- Die Tatsache, dass die Zutaten selber zubereitet werden anstatt Snacks zu konsumieren oder Fertigprodukte zu kaufen, erlaubt auch Haushalten mit tiefem oder mittlerem Einkommen den Zugang zu Bio.

## 2.B Analyse der Kritik bezüglich des Zugangs zu Bio

- Tatsächlich zeigt sich, dass der Zugang zu Bioprodukten nicht wirtschaftlicher Natur ist, trotz gut etablierter Klischées, sondern eher kultureller Natur.
  - Eine unausgewogene Ernährung (Snacks, Übermass an Zucker, schlechte Proteine, zuwenig Ballaststoffe, Süssgetränke etc.) entspricht einem Kompensationsbedürfnis für den Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts.
  - In einem solchen Fall sind die monatlichen Ausgaben gleich hoch oder höher als die Ausgaben einer Familie, die sich über die AMAP versorgt.
  - Heute bereits verursacht die unausgewogene Ernährung in den entwickelten Ländern enorme Gesundheitskosten (Diabetes, Herz-Kreislaufkrankheiten etc.)

# 3.A Wiederaneignung Themenführerschaft durch Bürger

- Die AMAP, wie alle Systeme solidarischer Partnerschaft, spielen eine beispielhafte Rolle darin, dass sich die Gesellschaft wieder die Themenführerschaft in der Ernährung, der Gesundheit und des Zusammenlebens durch den Akt des Sich-Ernährens aneignet.
- Dank der Änderung der Ernährungspraktiken, ausgelöst durch die Lebensmittelkörbe der AMAP, sind die Fragen der Ernährung und der landwirtschaftlichen Produktion wieder ins Zentrum der politischen Debatte und der Regionalpolitik in Frankreich und Europa gerückt.
  - Siehe dazu die regionalen Ernährungsprojekte im Landwirtschaftsrahmengesetz im Jahr 2014 der Grünen Abgeordneten Brigitte Allain.

## 3.B Das Modell der Agrarkonzerne versagt

- In den letzten 30 Jahren haben die politischen und wirtschaftlichen Eliten Europas die Verantwortung für die Ernährung der Bevölkerung mit Hinweis auf den internationalen Wettbewerb an die Agrarkonzerne delegiert.
  - Aus heutiger Sicht hat dieses Modell versagt.
  - In erster Linie für die Aktionäre multinationaler Unternehmen konzipiert, kann man lediglich deren Unfähigkeit feststellen, für die Bevölkerung, die sie ernähren sollen, die Ernährungssouveränität zu sichern.
  - Der Privatisierung der Gewinne steht die Sozialisierung der Verluste gegenüber. Konsequenzen sind Landflucht, Verschmutzung von Boden und Grundwasser, Biodiversitätsverlust, Lebensmittelskandale und eine unausgewogene Ernährung.



## 3.C Nahrungsmittel sind nicht irgend eine Ware: Werte der Solidarökonomie

- Die AMAP gründet auf dem Willen zu bekräftigen, dass Nahrungsmittel nicht eine Ware sind wie jede andere.
  - Sich-Ernähren ist ein wichtiger Akt der auch kulturelle Werte beinhaltet (Gastronomie, Geselligkeit, Teilen, Wohlbefinden, Respektierung der Umwelt etc.)
  - Aus diesem Grund positionieren sich die AMAP im Bereich der sozialen und solidarischen Ökonomie.
  - Die Gründung des ersten AMAP-Netzwerks in Frankreich im Jahr 2001 durch die Confédération Paysanne und weiteren Vereinen (ATTAC, SLOW FOOD, etc.) war nur dank der Unterstützung des Staatssekretariats für soziale und solidarische Ökonomie (ESS) möglich.

# Fazit (1)

- Die AMAP sind solidarökonomisch aufgrund
  - der Werte die sie unterstützen und ihr zugrunde liegen;
  - der Prinzipien auf die sie sich stützt, um diese Werte zu leben;
  - des Engagement der Mitglieder (Amapiens und Landwirte)
  - Im Alltag trifft die AMAP auf zahlreiche Hürden:
    - Ungünstiges Umfeld für die Entwicklung einer bäuerlichen und biologischen Landwirtschaft.
    - Schwierigkeiten, die Mehrheit der Mitglieder zu mobilisieren, eine die Solidarökonomie fördernde Praxis zu entwickeln.

# Fazit (2)

- Wenn also die Frage gestellt wird, ob eine biologische, regionale Wirtschaft unseren Planeten ernähren kann, sollte man zurückfragen:
  - Hat das von den Entscheidungsträgern bevorzugte Landwirtschaftsmodell heute diese Fähigkeit?
  - Die Antwort ist klar nein.